



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Mi, 1. Jänner 2020

11.00 Uhr

Großes Festspielhaus

Neujahrskonzert Strauss trifft Strauss

Zagreb Philharmonic Orchestra

David Danzmayr *Dirigent*

Clara Dent *Oboe*

Mi, 1. Jänner 2020

11.00 Uhr

Großes Festspielhaus

Neujahrskonzert Strauss trifft Strauss

JOHANN STRAUSS SOHN (1825–1899)

Ouvertüre zur Operette „Waldmeister“ (1895)
Ägyptischer Marsch op. 335

JOHANN UND JOSEF STRAUSS (1827–1870)

Pizzicato-Polka

JOHANN STRAUSS SOHN

Unter Donner und Blitz, Polka schnell op. 324

RICHARD STRAUSS (1864–1949)

**Konzert für Oboe und kleines Orchester,
D-Dur AV 144 TrV 292**

Allegro moderato - Andante - Vivace – Allegro

– Pause –

RICHARD STRAUSS (1864–1949)

Rosenkavalier-Suite

Vorspiel zum 1. Akt – Überreichung der silbernen Rose –
Walzer des Barons Ochs – „Ist ein Traum“ – Walzer-Reprise

JOHANN STRAUSS SOHN

Stadt und Land, Polka mazur op. 322

Neue Pizzicato-Polka, op. 449

Tik-Tak, Polka schnell, op. 365

An der schönen blauen Donau, Walzer op. 314

Voraussichtliches Konzertende: ca. 13.00 Uhr

Zagreb Philharmonic Orchestra
David Danzmayr *Dirigent*
Clara Dent *Oboe*



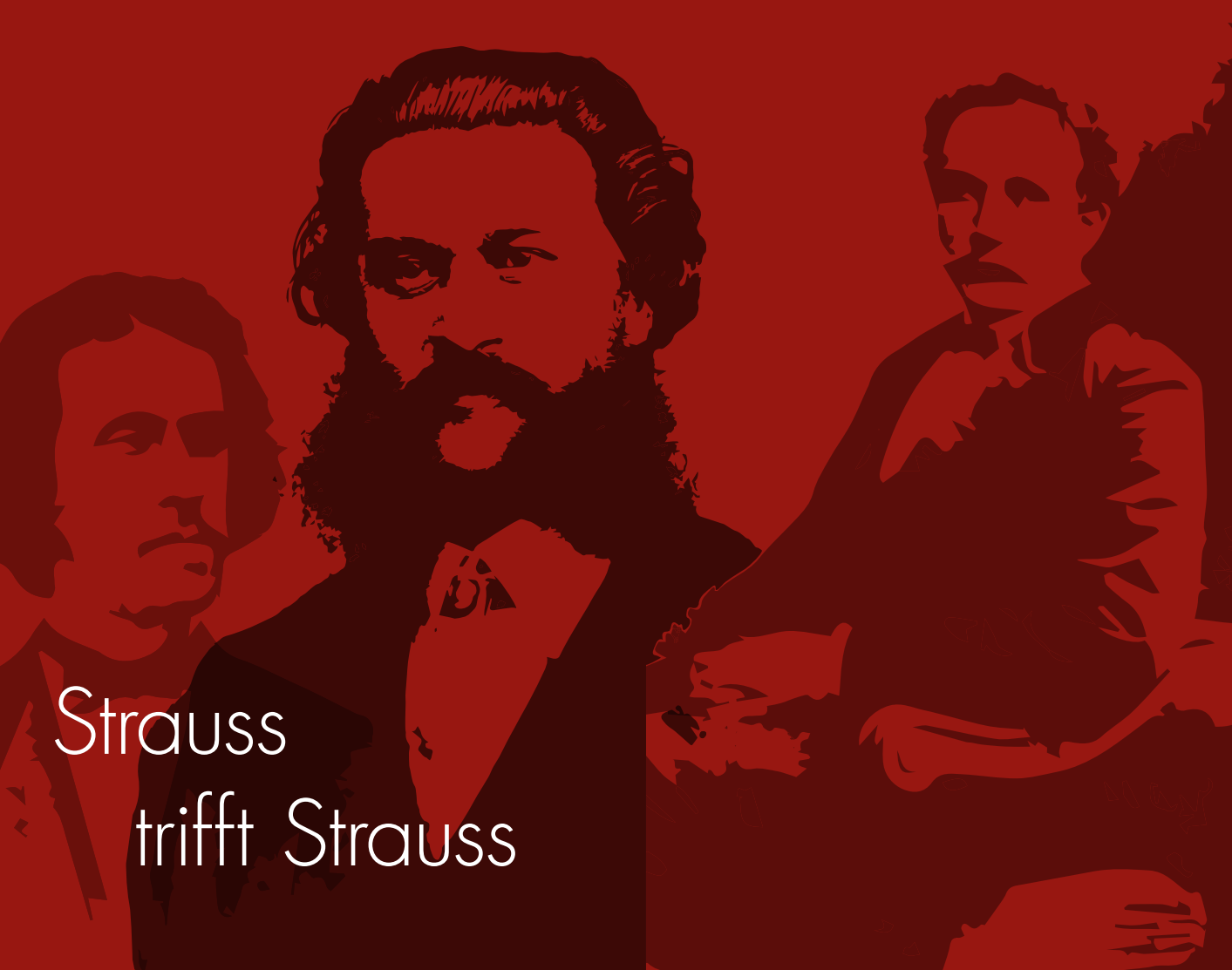
© Zagreb Philharmonic Orchestra

Zagreb Philharmonic Orchestra

David Danzmayr & Clara Dent

Das erste Konzert zu Neujahr wird von den Zagreber Philharmonikern im Großen Festspielhaus gestaltet. Das Orchester mit langer Tradition hat schon Gastdirigenten wie Lovro von Matacic, Lorin Maazel, Valery Gergiev oder

Dmitrij Kitaenko begrüßt. Am Pult steht diesmal ihr Chefdirigent, der Salzburger David Danzmayr, der das Orchester seit 2016 leitet. Unter seinem Dirigt stehen die ersten Stunden von 2020 ganz im Zeichen von „Strauss“. Das Neujahrskonzertpublikum darf sich auf ein stimmungsvolles Programm freuen, mit Werken von Johann Strauss Sohn, der Rosenkavalier-Suite von Richard Strauss und seinem Konzert für Oboe und Orchester bei dem die Salzburger Oboistin Clara Dent den Solopart übernimmt.



Strauss trifft Strauss

Die späte Strauss-Operette „**Waldmeister**“ des „Walzerkönigs“ **Johann Strauss Sohn** konnte sich im Repertoire nicht durchsetzen, doch die schwingvolle Ouvertüre wurde zum beliebten Konzertstück. Die Handlung des Stücks spielt in Sachsen. Es geht darin um eine kleinstädtische Liebesgeschichte, die am Ende nach mancherlei Irrungen und Wirrungen ein gutes Ende findet, welches vor allem der heilsamen Wirkung einer Waldmeisterbowle zuzuschreiben ist. Das Waldmeisterkraut wurde schon von den Wikingern

zum Aromatisieren von Bier verwendet. Für die Bowle kommen freilich trockener Weißwein, Sekt, schwarze Ribisel und Gundelkraut dazu. Prosit Neujahr!

Die Brüder Strauss, wahre Weltstars ihrer Zeit, gastierten jahrelang in Russland, in Pawlowsk, der Sommerresidenz des Zaren. Der „**Egyptische Marsch**“ (so der Originaltitel) stammt aus dem Pawlowsker Sommer 1869 und war zeitweilig ein „Tscherkessen-Marsch“. Erst später wurde das effektvolle, mit orientalischen



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

1.1.2021

Großes Festspielhaus

NEUJAHR'S KONZERTE

15.00 | 19.00

Symphonieorchester Vorarlberg

Leo McFall

Dirigent

Kian Soltani

Violoncello

© Shutterstock/Ron Dale

+43 (0)662 845346 | www.kulturvereinigung.com

Klängen spielende Stück mit der Eröffnung des Suezkanals im November 1869 in Verbindung gebracht. Bei der von den Streichern gezupften „**Pizzicato-Polka**“ handelt es sich um eine Gemeinschaftsproduktion Johanns mit seinem nicht weniger begabten Bruder **Josef Strauss**. Das witzige und klangsinnliche Stück wurde ebenfalls in Pawlowsk aus der Taufe gehoben, am 24. Juni 1869. Den Wienern wurde es im Herbst desselben Jahres im Sophienbadsaal vorgestellt. Die klangmalerische Polka schnell „**Unter Donner und Blitz**“ von Johann Strauss entstand für die Wiener Künstlergruppe „Hesperus“ und erklang erstmals im Dianasaal am 16. Februar 1867. Der mythische Hesperus, wie bei den alten griechischen Helden nicht besonders verwunderlich gleichzeitig Bruder und Schwiegervater des Atlas, ist der Sage nach bei der Besteigung des Berges Atlas vom Sturm in einem Gewitter entführt und vergötlicht worden. Da er ein großer Astronom gewesen sein soll, benannte man den Abendstern nach ihm, der auch der Morgenstern ist und unter der Obhut der holden Venus steht. Wie weit Strauss über diese Geschichte informiert gewesen ist, können wir nur vermuten.

Unermüdlich schrieb der alte **Richard Strauss**, in keiner Weise mit der Wiener Strauss-Dynastie verwandt, mitten im Grauen des 2. Weltkriegs Musik, die in herbstlicher Schönheit eine heile Welt der Kunst beschwor, die eben in Schutt und Asche fiel. Man kann Strauss das als Rückzug in den elfenbeinernen Turm ankreiden oder es als legitime Schöpfung eines Gebildes zum Irrsinn der Zeit akzeptieren. Es bleibt allemal Musik aus der Hand eines Meisters, was da in der Idylle der Garmischer Villa entstanden ist. Das **Oboenkonzert** ist mehr als bloß „eine „Werkstattarbeit, damit das vom Taktstock befreite rechte Handgelenk nicht vorzeitig einschläft“, wie Strauss zwei Jahre später schrieb. Eigenartig ist der Anlass dazu. Im Sommer 1945 kam Strauss in Kontakt mit amerikanischen



Klassisch dreisätzig konzipiert, aber praktisch pausenlos, verströmt das brillante Konzert erstaunliche Jugendlichkeit und melodische Frische.

Besatzungssoldaten, die er kurz zuvor in seinem Tagebuch noch als „verbrecherische Soldateska“ bezeichnet hatte und kurz danach als „äußerst liebenswürdig und wohlwollend.“ Kein Wunder, denn die US-Soldaten bemerkten, dass der Komponist sich bemüht hatte, seine halbjüdischen Enkel zu beschützen, und ließen ihn in Ruhe. Noch dazu befand sich unter ihnen ein junger Kalifornier namens John de Lancie (1921–2002), der vor dem Militärdienst Solooboist im Pittsburgh Symphony Orchestra gewesen war und mit dem verehrten Greis Abende lang über Musik diskutierte. De Lancie regte Strauss dazu an, ein Oboenkonzert zu schreiben. Später in Philadelphia engagiert und Direktor des renommierten Curtis Institute of Music, hatte er keine Gelegenheit, das ihm gewidmete Stück in den USA zu spielen, war jedoch zeitlebens sehr stolz darauf, es inspiriert zu haben. Strauss wiederum übersiedelte im Oktober 1945 für drei Jahre in die Schweiz, wo es zur erfolgreichen Uraufführung des dort fertig gestellten Konzerts kam. Mit einer 46 Takte langen Solokantilene gleich zu Beginn stellt das Stück sofort hohe Anforderungen an die Interpretin. Abgesehen von einigen Zwischenspielen des Orchesters dominiert die Solostimme das Geschehen. Klassisch dreisätzig konzipiert, aber praktisch pausenlos, verströmt das brillante Konzert erstaunliche Jugendlichkeit und melodische Frische. Liebliche Lyrik und virtuoser Übermut bestimmen den ersten Satz, der unver-

mutet in das schlichte und wundersam gesangliche Andante mündet. Mitunter korrespondieren Solobratsche, Solocello oder das Solohorn mit der Oboe. Duftig und elegant begleitet das für Straussens Verhältnisse klein besetzte Orchester. Zwischen dem Vivace- und dem Allegroteil des Finales überrascht eine Fermate. In frohgemuter Spiellaune endet das vergnügliche Stück, wie ein heiterer Gruß aus einer versunkenen Welt.

Eine Apotheose der Oper und eine Liebeserklärung an den Wiener Walzer stellt die **„Rosenkavalier-Suite“** von Richard Strauss dar. Schon bald nach dem rauschenden Dresdener Uraufführungserfolg (1911) der Oper „Der Rosenkavalier“, dieser „Komödie für Musik“ auf Hugo von Hofmannsthal's kongenialen Text, begann Strauss, Teile des 3. Aktes als „Walzerfolge“ zu bearbeiten. Auch der Bayer Richard Strauss war ein Liebhaber des Wiener Walzers, außerdem spielt die Oper ja in Wien. Im düsteren Jahr 1944 folgte eine weitere „Walzerfolge“ aus dem 1. und 2. Akt. Nach dem Kriegsende 1945 gab der Verlag Boosey & Hawkes schließlich die mit instrumentalisierten Singstimmen aufgefüllte „Rosenkavalier-Suite“ in Auftrag, welche der Dirigent Artur Rodzinski offenbar in bestem Einvernehmen mit dem greisen Komponisten



.....
Sa, 22. Februar 2020

16.00 Uhr

.....
Stiftung Mozarteum Großer Saal

Faschingssoiree

.....
So, 23. Februar 2020

11.00 Uhr

.....
Stiftung Mozarteum Großer Saal

Faschingsmatinee

Ein musikalischer Spaß

Das Orchester der Salzburger Kulturvereinigung unter der Leitung von Helmut Zeilner präsentiert in dieser doppelten Faschingsausgabe musikalische Werke, die garantiert gute Stimmung verbreiten. Das Programm vereint Beliebttes und Bekanntes aus Oper und Operette, berühmte Walzer, ein Medley aus dem Musical „Marry Poppins“ und bringt Mozarts „Musikalischen Spaß“ auf die Bühne.

Orchester der Salzburger Kulturvereinigung

Helmut Zeilner *Dirigent*

Christa van der Kruit-Hemetsberger *Sopran*

Franz Supper *Tenor*

KammerChor KlangsCala

Jugendkantorei am Dom

© Shutterstock/Ksenia Arseneva

zusammenstellte. Der in die USA emigrierte Altösterreicher Rodzinski (1892 – 1958) war damals Chefdirigent der Met in New York und mit Strauss seit seiner Studienzeit in Wien bekannt. Sein ganz im Stil der Oper vorgenommenes Arrangement verrät die intime Kenntnis des Werks, das er in der alten und in der neuen Welt oft dirigiert hatte. In der Suite sind die Hauptfiguren und Höhepunkte des Geschehens in der Art einer Tondichtung aneinander gereiht. So zeichnet die Einleitung die Liebesszene der alternden Frau und ihres jugendlichen Liebhabers, Marschallin und Oktavian, zu Beginn der Oper nach, gefolgt vom irrisierenden Orchesterzauber der „Überreichung der silbernen Rose“, mit der Oktavian als Brautwerber für den plump-dreisten Baron Ochs bei Sophie, der Tochter des neureichen Herrn von Faninal, auftritt. Das Walzerthema des Ochs ist die bajuwarisch kraftvolle Paraphrase eines im Original wunderschön melancholischen Themas aus dem Dynamiden-Walzer (1865) des Wiener Namensvetters Josef Strauss. Um qualitätsvolle Anleihen war Richard Strauss nie verlegen. Wie in jeder Liebeskomödie folgt eine Intrige, aus der Ochs auf Lerchenau als Verlierer und der zwischendurch als Mädchen Mariandl verkleidete Oktavian als Sieger hervorgehen. Im auch als „Dénouement“ – dem alten Theaterbegriff für „Auflösung eines Knotens“ – bezeichneten Abschnitt „Ist ein Traum“ vereinen sich die drei Frauenstimmen zum balsamischen Terzett, bevor die Marschallin resignierend abgeht und das junge Liebespaar in der androgynen Schönheit des Zusammenklangs von Sopran und Mezzosopran sein Glück findet. Darauf folgt aber in der Suite entgegen dem Verlauf der Oper noch eine schwungvolle Reprise. Alles Walzer! - wie es am Wiener Opernball heißt.

Zurück zum Hofballmusikdirektor **Johann Strauss Sohn**. Die Polka Mazurka „**Stadt und Land**“ aus dem Jänner 1868 verwendet den alten polnischen Nationaltanz, der in ganz Europa heimisch



“

Was in dieser Musik so kraftvoll und so schimmernd fließt, ist die Melodie gewordene Summe einer Epoche, einer Lebensart, einer über Abgründe hinweg fegenden Fröhlichkeit, einer Laune, die eben deshalb so ansteckend ist, weil sie die latente Schwermut nicht verbirgt.

geworden ist. Das Stück zeigt die Kontraste zwischen vielfältigem Stadt- und eher einfachem Landleben in beschwingter Weise. Strauss präsentierte die Polka auch bei den Promenadenkonzerten in London, wo er im selben Jahr gastierte und auf einer Aufstellung von Sitzen rund um das Orchester bestand, für jene, die hören wollten und nicht bloß mit Musikbegleitung promenieren. Die effektvolle **„Neue Pizzicato-Polka“** mag auch eine späte Erinnerung Johanns an den früh verstorbenen Bruder Josef sein und wurde genauso populär wie die mit diesem 23 Jahre davor geschriebene „Pizzicato-Polka“. Uraufgeführt hat sie wahrscheinlich der jüngste Bruder, Eduard Strauß (nur er schrieb sich tatsächlich mit ß), 1892 auf einer Konzertreise in Hamburg. Johann Strauss verwertete die Erfolgsschlager aus seinen Operetten gerne in Tanzstücken wie der Polka **„Tik-Tak“**, in welcher das charmante Uhrenmotiv aus dem Duett Rosalinde-Eisenstein im Mittelpunkt steht. Wer die Meister-Operette „Die Fledermaus“ gut kennt, wird freilich noch weitere Zitate daraus in der spritzigen Polka erkennen.

„An der schönen blauen Donau“ ist, auch wenn die Donau nicht blau ist, eine der genialen Eingebungen der Musikgeschichte. Schon mit den Anfangstakten ist alles klar – hier erklingt die suggestivste Wassermusik neben

Smetanas „Moldau“. Umso erstaunlicher ist die Geschichte der Entstehung der heimlichen Hymne Österreichs. Geschrieben wurde das Werk 1867, noch vor der Donauregulierung, für die Narrentafel des Wiener Männergesangsvereins. Es war ein humoristisch gedachtes Vokalstück mit zeitkritischem Text („Wiener seid froh! Oh wieso?“) – so gesehen verwundert der Titel gar nicht, denn er war satirisch gemeint. Die Uraufführung am 15. Februar 1867 im Dianasaal hatte wenig Erfolg. Den brachte erst die Orchesterfassung am 10. März im Volksgarten. Noch im selben Jahr dirigierte Strauss bei der Weltausstellung in Paris – und der Welterfolg des „Donauwalzers“ war da. Denn dieses Wasser strömt nicht nur an der Oberfläche eines mitunter majestätischen Flusses. Was in dieser Musik so kraftvoll und so schimmernd fließt, ist die Melodie gewordene Summe einer Epoche, einer Lebensart, einer über Abgründe hinweg fegenden Fröhlichkeit, einer Laune, die eben deshalb so ansteckend ist, weil sie die latente Schwermut nicht verbirgt. Aber dieses Geheimnis wird mit verführerischer Leichtigkeit überspielt.

Gottfried Franz Kasperek



Clara Dent

Oboe

Die Oboistin Clara Dent entstammt einer Musikerfamilie und wuchs in Salzburg auf. Eine Reihe bedeutender internationaler Preise säumten den Beginn ihrer Künstlerkarriere, wie u.a. beim ARD-Wettbewerb in München und dem Intern. Genfer Wettbewerb (CIEM).

Clara Dent konzertiert als Solistin mit vielen renommierten Orchestern und hat bereits zahlreiche solistische Werke auf CD und für den Rundfunk aufgenommen. Ihre Solo-Alben „Les Folies D'Espagne“ und „La Primadonna“ werden von Kritikern hochgelobt.

Als Kammermusikerin folgt sie Einladungen zu Festivals in der ganzen Welt, so spielte sie bereits bei den Berliner Festwochen, dem Festival auf Schloß Elmau, den Bachfestwochen in Salzburg und dem „International Oboe Festival“ in China...

Zu ihren Kammermusikpartnern zählen Künstler wie Radek Baborak, Irena Grafenauer, Sergio Azzolini, das Kuß-Quartett u.v.m.

Seit 1999 ist Clara Dent Solo-Oboistin des Rundfunk-Sinfonie-Orchesters Berlin und gern gesehener Gast bei den Berliner Philharmonikern, dem Israel Philharmonic Orchestra, der Bayerischen Staatsoper München und dem Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks.

2009 folgte Clara Dent dem Ruf der Hochschule für Musik in Nürnberg und hat seitdem die Professur für Oboe inne.

Ihr Engagement in der Lehre führt sie mit Meisterkursen regelmäßig durch Länder wie Japan, China, Korea, die Schweiz, Österreich, Slovenien und Deutschland.

© Gudrun Wesp



David Danzmayr

Dirigent

David Danzmayr gilt weithin als einer der talentiertesten und aufregendsten europäischen Dirigenten seiner Generation. Ein Kritiker des ‚Herald‘ bezeichnete den Dirigenten als „extrem gut, präzise, klar, scharfsinnig und ausdrucksstark“.

Für drei Konzertsaisonen (2016–2019) war Danzmayr Chefdirigent der Zagreber Philharmonie. Als Leiter dieses Orchesters trat er in die Fußstapfen berühmter Dirigenten wie Lovro von Matačić, Kazushi Ōno und Dimitrij Kitajenko. Mit dem Orchester trat er regelmäßig vor ausverkauftem Haus im Zagreber Lisinski-Saal auf. 2017 wurden sie für ihre Dienste mit dem „Zagreb City Award“ ausgezeichnet. Gemeinsam waren sie bereits bei einem Neujahrskonzert der Salzburger Kulturvereinigung im Großen Festspielhaus und im Wiener Musikverein zu erleben, wo sie mit Standing Ovationen belohnt wurden. Als ehrenamtlicher Erster Dirigent wird David Danzmayr in der Saison 2019/2020 weiterhin wichtiger Bestandteil des Orchesters und des Kulturlebens der Stadt Zagreb bleiben.

Darüber hinaus ist David Danzmayr Musikdirektor des Pro-Musica Chamber Orchestra, das sich aus Musikern aus den gesamten USA zusammensetzt. Sein Vertrag wurde kürzlich verlängert.

Zuvor war David Danzmayr Musikdirektor des Illinois Philharmonic Orchestra in Chicago, wo er regelmäßig von der ‚Chicago Tribune‘ und dem ‚Chicago Classical Review‘ für die Aufführungen gelobt wurde. Als einziger Dirigent im Raum Chicago programmierte er bei jedem Konzert auch ein Stück US-amerikanische Werke. Danzmayr gewann Preise bei einigen der renommiertesten Dirigentenwettbewerbe

© David Danzmayr

der Welt, darunter einen zweiten Preis beim Internationalen Gustav Mahler Dirigentenwettbewerb und beim Internationalen Malko Dirigentenwettbewerb. Für seinen außergewöhnlichen Erfolg wurde er von der Internationalen Stiftung Mozarteum mit der Bernhard-Paumgartner-Medaille ausgezeichnet.

Angetrieben von diesen frühen Erfolgen wurde Danzmayr schnell zu einem gefragten Gastdirigenten für Orchester auf der ganzen Welt. In den USA arbeitete er mit den Sinfonieorchestern von Oregon, Indianapolis, Detroit, North Carolina, San Diego, Colorado, Milwaukee und New Jersey sowie mit der Pacific Symphony und dem Chicago Civic Orchestra. In Europa gab es Kooperationen mit dem Mozarteumorchester Salzburg, Bruckner Orchester Linz, RSO Wien, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, den Bamberger Symphonikern, dem Sinfonieorchester Basel, SWR Stuttgart, den Essener Philharmonikern, Hamburger Symphonikern, dem Iceland Symphony Orchestra und Odense Symphony Orchestra, um nur einige zu nennen.

Neben zahlreichen Wiedereinladungen wird es zukünftig Engagements mit dem Minnesota Orchestra, der Houston Symphony, dem Los Angeles Chamber Orchestra und beim Grant Park Festival geben.

David Danzmayr tritt häufig in den großen Konzertsälen der Welt auf, wie etwa im Wiener Musikverein und Konzerthaus Wien, im Großen Festspielhaus Salzburg, in der Usher Hall Edinburgh und der Symphony Hall in Chicago. Er war stellvertretender Dirigent des Royal Scottish National Orchestra, das er bisher in mehr als 70 Konzerten in allen großen schottischen Konzertsälen und beim renommierten St. Magnus Festival in Orkney dirigierte.

David Danzmayr erhielt seine musikalische Ausbildung an der Universität Mozarteum Salzburg, wo er nach einem Klavierstudium Dirigieren in der Klasse von Dennis Russell Davies absolvierte und sein Studium mit den höchsten Auszeichnungen abschloss. Danzmayr wurde in seiner Zeit als Stipendiat des Gustav Mahler Jugendorchesters stark von Pierre Boulez und Claudio Abbado beeinflusst sowie von Leif Segerstam während seines Zusatzstudiums in der Dirigentenklasse der renommierten Sibelius Akademie. Anschließend sammelte er wertvolle Erfahrungen als Assistent von Neeme Järvi, Stéphane Denève, Carlos Kalmar, Sir Andrew Davis sowie von Pierre Boulez, der Danzmayr die Probenvorbereitung für seine Komposition anvertraute.

Zagreb Philharmonic Orchestra

Die Zagreber Philharmonie kann auf eine 149-jährige Tradition mit herausragenden Auftritten in Zagreb und Kroatien zurückblicken. Das Orchester unterstützt nicht nur die musikalischen Belange in ganz Kroatien, sondern ist auch kultureller Botschafter des Landes in der Welt. Als eines der Markenzeichen der Stadt Zagreb verkörpert diese bemerkenswerte Institution das Bild von Zagreb als mitteleuropäisches, urbanes Zentrum für Musik, Kunst und Kultur.

Das Orchester nahm seine Tätigkeit im Jahr 1871 auf und erhielt 1920 den heutigen Namen. Die Geschichte des Orchester ist geprägt von erstklassigen Chefdirigenten wie Friedrich Zaun, Milan Horvat, Lovro von Matačić, Mladen Bašić, Pavle Dešpalj, Kazushi Ōno, Pavel Kogan, Alexander Rahbari und Vjekoslav Šutej.

Viele namhafte Dirigenten und Komponisten wie Leopold Stokowski, Paul Kletzki, Sir Malcom Sargent, Kurt Sanderling, Carlo Zecchi, Jean Martinon, Milan Sachs, Krešimir Baranović, Boris Papandopulo, Stjepan Šulek, Milko Kelemen, Igor Stravinski, Krzysztof Penderecki und andere haben mit der Zagreber Philharmonie zusammengearbeitet. Zu den Gastdirigenten der Philharmonie in der jüngsten Vergangenheit gehören Dmitri Kitajenko, Lorin Maazel, Leopold Hager, Uroš Lajovic, Valery Gergiev, Marko Letonja, Sir Neville Marriner.

Berühmte Solisten wie Yehudi Menuhin, Antonio Janigro, Mstislav Rostropovich, Leonid Kogan, Luciano Pavarotti, Ivo Pogorelić, Montserrat Caballe, Alexandar Rudin, David Garrett, Julian Rachlin und Shlomo Mintz arbeiteten ebenfalls mit dem Orchester zusammen.

Die Saison 2011/12 war besonders geprägt von einer intensiven Zusammenarbeit mit Maestro Dmitri Kitajenko, einem der größten Dirigenten unserer Zeit. Mit seinem Engagement als Musikberater der Zagreber Philharmoniker begann eine neue Ära in der Geschichte des Orchesters, die neuen Enthusiasmus, herausragenden musikalischen Leistungen sowie einige große Konzert- und Diskografieprojekte brachte.



Im Juli 2012 spielten die Zagreber Philharmoniker und die Slowenische Philharmonie unter der Leitung von Valery Gergiev in der Zagreb Arena Gustavs Mahlers „Symphonie der Tausend“ mit einem Chor aus rund tausend Sängern aus Kroatien und Slowenien.

Die Zagreber Philharmoniker sind in fast allen europäischen Ländern aufgetreten, in Russland, den USA, Mexiko, Japan, Oman, China, Argentinien und Kuwait. Sie nahmen regelmäßig am Dubrovnik Summer Festival und an der Musikbiennale Zagreb teil.

Das Orchester widmet sich besonders der Vermittlung von klassischer Musik. Die jährliche Kinder- und Jugendmusikwoche mit interaktiven Bühnen- und Musikprojekten im Lisinski zieht eine große Zahl junger Menschen an. Seit dieser Konzertsaison haben die Zagreber Philharmoniker auch den neuen ‚MinMini‘ Zyklus für ihr jüngstes Publikum eingerichtet.

In den letzten Jahrzehnten förderten die Zagreber Philharmoniker das künstlerische Schaffen des Landes durch zahlreiche Ur-/Aufführungen von Werken kroatischer Autoren. Besonderes Au-

genmerk wurde auf junge talentierte Musiker gelegt, von denen die besten mit dem ‚The Best Young Musician of the Year‘ ausgezeichnet werden.

Im Februar 2016 trat das Orchester in der New Yorker Carnegie Hall auf. Im Salzburger Festspielhaus spielt die Zagreber Philharmoniker 2020 zum vierten Mal am Neujahrsmorgen.

Die Zagreber Philharmoniker verfügen auch über eine reiche Auswahl an Tonträgern, die von in- und ausländischen Verlagen (z.B. Virgin Classics, Deutsche Grammophon, Naxos, Oehms Classics) veröffentlicht wurden, und über eine Vielzahl von Auszeichnungen.

In 2017 wurde das Orchester für seine herausragende Rolle als Kultur- und Musikförderer erneut mit dem Zagreber Stadtpreis ausgezeichnet.

Unter der Leitung ihres Ehren-Chefdirigenten Maestro David Danzmayr und ihres künstlerischen Beraters Maestro Dmitri Kitaenko setzen die Zagreber Philharmoniker ihre erfolgreiche Konzerttätigkeit fort.



GASTEINER
KRISTALLKLAR

PRICKELNDES
ERLEBNIS.

#gasteiner



PRICKELND.

natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure versetzt

SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Schnupperabo

ab
€66

3 Orchesterkonzerte Ihrer Wahl

Großes Festspielhaus | Jänner bis April 2020

Schnuppern Sie hinein in die Welt der Klassik und wählen Sie zum günstigen Einsteiger-Preis aus folgenden Orchesterkonzerten Ihre drei Favoriten.



Do, 16. Jän. & Fr, 17. Jän. 2020

Julia Fischer spielt Prokofjew

DEBUSSY | PROKOFJEW | RIMSKY-KORSAKOV

Orchestre National de France

Emmanuel Krivine *Dirigent* | Julia Fischer *Violine*



Mi, 5. Feb. 2020

Rachmaninows Zweite

PROKOFJEW | TSCHAIKOWSKY | RACHMANINOW

Do, 6. Feb. & Fr, 7. Feb. 2020

Saint-Saëns' Cellokonzert

TSCHAIKOWSKY | SAINT-SAËNS | KHACHATURIAN

Konzerthausorchester Berlin | Dmitri Kitajenko *Dirigent*
Anastasia Kobekina *Violoncello*



Mi, 4. März 2020

Nächte in spanischen Gärten

DE FALLA | RAVEL

Do, 5. März & Fr, 6. März 2020

Concierto de Aranjuez

DE ARRIAGA | RODRIGO | ALBÉNIZ | DE FALLA

Real Filharmonía de Galicia | Pablo González *Dirigent*
Clai Huangci *Klavier (4.4.)* | E. Solinís *Gitarre (5./6.4.)*
María José Pérez *Mezzosopran*



22.-24. April 2020

Bruckners Neunte & Te Deum

BRUCKNER

Mozarteumorchester Salzburg | K.-H. Steffens *Dirigent*
Anna El-Khashem *Sopran* | Štěpánka Pučálková *Alt*
Jacques le Roux *Tenor* | Michael Wagner *Bass*
Bachchor Salzburg

€0*

* Alle, die im Kalenderjahr 2019 ihren 50. Geburtstag feierten oder ihre Pension angetreten haben, bekommen ihr Schnupperabo geschenkt.

(Vorlage eines Lichtbildausweises bzw. des Pensionsbescheides)

www.kulturvereinigung.com

SALZBURGER
FESTSPIELE
PFINGSTEN
29.5. – 1.6.2020



La couleur du temps Die Farbe der Zeit

Pauline Viardot-Garcia (1821–1910)

*Das Erscheinen von Mlle Garcia
wird als ein Meilenstein
in die Geschichte der Kunst,
von Frauen ausgeübt, eingehen.*

George Sand, 1840

OPER
Donizetti
DON PASQUALE

BALLETOPER
Gluck/Berlioz
ORPHÉE

FESTKONZERT
UNE AFFAIRE DE FAMILLE

GEISTLICHES KONZERT
FAURÉ-REQUIEM

ARIENKONZERT
ÉCOLE CLASSIQUE

LIEDERMATINEE
**JEUX D'ESPRIT –
„VIVICA & VIARDOT“**

Künstlerische Leitung

Cecilia Bartoli


ROLEX

www.salzburgfestival.at

MEHR KULTUR. MEHR EINBLICK. TÄGLICH.

*Die „Salzburger Nachrichten“
sind bestrebt, ihren Leserinnen
und Lesern täglich mehr zu
bieten – ein Mehr an
journalistischer Qualität,
Leserservice, Themenvielfalt.
Gedruckt und digital.*

**Überzeugen Sie sich selbst
und testen Sie jetzt zwei Wochen
die „Salzburger Nachrichten“
kostenlos unter abo.sn.at oder
telefonisch unter +43 662/8373-222.**

www.SN.at

Salzburger Nachrichten
WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

BILD: SN / ISTOCK

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten Dr. Heinz Erich Klier, Dr. Willfried Kaforka,
Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO Marketing Mag. Hanna Bürgschwendner
GRAFIK Daniela Nejedly M.A.
PRESSE Laura Wolfesberger
Mag. Marlene Leberer

VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG

Angelika Galler, Gerlinde Majnik, Uschi Salhofer

SUBVENTIONSGEBER

Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHFT

Gestaltung/Satz Laura Wolfesberger
Einführungstexte Gottfried Franz Kasperek
Preis € 2,30

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.
Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden.
Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt.
Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



die Zugabe gibt's im
STERNBRAU
Gern im Stern legendär. seit 1542

- Gastronomisches Herz der Salzburger Altstadt
- Österreichische Küche mit modernem Touch
- Naturtrübes Sternbier
- Elf Stuben und Säle, von altehrwürdig bis ultramodern
- Nur 300 m Fußweg vom Festspielhaus

Griesgasse 23 • 5020 Salzburg

0662 84 21 40 • office@sternbrau.at • www.sternbrau.com
geöffnet täglich von 9 bis 24 Uhr • warme Küche bis 22.30 Uhr

FÖRDERER, PARTNER & SPONSOREN



Salzburg Airport | Altstadt Salzburg Marketing

WKS Wirtschaftskammer Salzburg | Salzburger Festspiele

Salzburger Nachrichten | Salzburger Landestheater

Schauspielhaus Salzburg | SZENE Salzburg

Döllerer Genusswelten & Weinhandelshaus | Kavalierrhaus Klessheim

Senioren Wohnstift Mozart | Musikhaus Lechner | Sternbräu

INFOS & TICKETS:

SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg
Mo-Fr, 9.00-16.00 Uhr | +43 (0)662 845346
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com

Die Salzburger Kulturzeitschrift im Internet

„Triumph für den Solisten, aber auch für seinen britischen Partner Paul Daniel, der mit großbödig raumgreifender Zeichengebung sowohl dem prachtvoll tönenden Orchestre National Bordeaux Aquitaine wie auch dem Auditorium sein Herzblut vermittelte.“

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Orchestre National Bordeaux Aquitaine, Paul Daniel (Dirigent) und Renaud Capuçon (Violine), Oktober 2019.

**Salzburgs Kulturgesehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at**

MUSIKHAUS
Lechner

MUSIKINSTRUMENTE · HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE · BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
VERANSTALTUNGSTECHNIK · TON · LICHT · VIDEO · BÜHNE · VERLEIH

2 x in Bischofshofen
Tel.: 0644 62 35 1 8
www.musik-lechner.com



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

Die Salzburger Kulturvereinigung vereint drei zentrale Themen unter einem Dach:
sie veranstaltet **Konzerte**,
das **Salzburger Straßentheater** und leitet
die **Georg Trakl Forschungs- und Gedenkstätte**.

Im Lauf der Jahrzehnte etablierte sich
die Salzburger Kulturvereinigung
nicht nur als führender Konzertveranstalter,
sondern auch als starke Kulturmarke.
Mit einem neuen und zeitgemäßen Erscheinungsbild
wollen wir diese erfolgreiche Entwicklung fortführen
und die Strahlkraft der Salzburger Kulturvereinigung
weiter steigern.

www.kulturvereinigung.com